

Attendorn, 15. April 2018 „Lokal plus“ (Pressemitteilung) (Blog)
Zum Konzert vom 13.4.2018

Vater und Sohn bringen ein Stück Irland nach Ennest „Fragile Matt“ begeistert Zuhörer beim Irish Folk Konzert



„Fragile Matt“ rockten die Schützenhalle Ennest.

Foto: Barbara Sander-Graetz

[Von Barbara Sander-Graetz](#)

[Redaktion](#)

Ennest. Ein voller Erfolg war die Premiere eines Irish Folk Konzertes am Freitag, 13. April, in der Schützenhalle Ennest mit der Band „Fragile Matt“. Die Idee hatten Manfred Schrottke und sein Sohn Tobias. Das Strahlen bekamen sie an dem Abend nicht mehr aus dem Gesicht. Mit so einem Erfolg hatte niemand gerechnet.

Vater und Sohn sind seit Jahren Irlandfans. Wann immer es passt, besuchen sie die grüne Insel. Und die Musik hat sie schon immer inspiriert. So entstand die Idee, auch einmal einen Abend mit irischer Volksmusik in der heimischen Schützenhalle anzubieten. Den Dorfverein konnten die beiden für ihren Vorschlag gewinnen und so ging es in die Planung.



Die Band „Fragile Matt“ hörten die Schrottkes in Balve und waren sich schnell einig: Diese Band soll auch nach Ennest kommen. Die Band um den irischen Sänger David Hutchinson bietet traditionellen Irish Folk. Dabei präsentierte sich die Gruppe mit Bouzouki, Banjo, Bodhran, Gitarre und mehrstimmigen Gesang, typisch irisch halt.



„Doch wir hatten keine Ahnung, wie groß die Fangemeinde für irischen Folk hier ist und ob es überhaupt eine gibt“, so die Sorge der beiden im Vorfeld. Was dann am Freitagabend geschah, übertraf alle Erwartungen. Die Halle war rappellvoll und die Stimmung hervorragend. Es wurde mitgesungen und sogar getanzt.

Eine Gruppe Frauen ließ es sich nicht nehmen, Squaredance direkt vor der Bühne zu präsentieren. Aber nicht nur das Publikum feierte sich und die Band, auch „Fragile Matt“ hatte sichtlich Spaß, vor so einem tollen Publikum zu spielen.

Nur einen Wermutstropfen gab es schon nach einer halben Stunde. Das typisch irische Kilkenny Bier war aus und auch die Nachfrage nach Guinness war größer als erwartet. Doch ein Telefongespräch beim Getränkeshändler ließ nach einer kurzen Unterbrechung das irische Bier wieder fließen.

Ein Artikel von Barbara Sander-Graetz